

## Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 2. 7. 1894

Herrn DR. RICH. BEER-HOFMANN

ISCHL

EGELMOOS 22.

Lieber Richard,

das CACHENEZ hoffentlich nach Wunsch besorgt. STOLL schickt's noch heute, nimm  
es auf Verlangen auch wieder zurück; ich finde es sehr schön, was keine Suggestion  
fein foll. –

Gratulation schicken Sie in die Frankgasse, und, wenn Sie die Braut kennen, auch  
auf den Lobkowitzplatz. –

Ich dürfte 13., 14., 15. nach Ischl kommen, bleibe bis 20. und denke dann mit Ihnen u  
BAHR, der uns abholt, nach SALZBURG zu fahren, wohin auch Hugo von der FUSCH  
aus kommen wird. Ich denke, so ist's gut? –

Hugo war Freitag früh auf der Durchreise von der Salefianergasse nach Döbling  
bei mir. –

Was macht der Götterliebhaber? – Ich bin nicht unfleißig. Paul Schulz und die Kapper's  
lassen Sie nur alle wie sie sind – wenn wir alle Menschen ändern könnten wie  
wir wollen, so würden sie uns – schrecklich zuwider werden. (Denken Sie nicht  
drüber nach; es ist aussichtslos. Der obige Satz ist nemlich in mannigfacher Weise  
zu beenden.)

Neulich waren FELS und KORFF auf einmal bei mir. –

Ich zerbreche mir den Kopf, warum Sie mir geschrieben haben; ob wegen Kapper  
oder wegen Schulz oder wegen meines Bruders? – Einen Augenblick hatte ich  
nemlich den schändlichen Verdacht, daß – das schwarze, schwere, weiche, matte  
Cachenez – Ihres Briefes »erste Schuld und Urfach« wäre. (Kommt nirgends vor.  
Wenn man sich schämt, macht man Anführungszeichen.)

Leben Sie wohl. Ich freue mich nicht aufs Siegeln, obwohl ich mehr Grund dazu  
habe wie Sie. –

Schreiben Sie mir bald wieder. Herzlichen Gruß

Ihr

Arthur

2. Juli 94. WIEN

*for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnittzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00343.html> (Stand 12. August 2022)